

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Mathematik & Naturwissenschaften, Ausgabe: 9

Titel: Ein Labor im Kindergarten (am Beispiel der KiTa Brücke) (10 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Ein Labor im Kindergarten

Seit einem Jahr gibt es in der Ev. KiTa „Brücke“ in Augustfehn ein Labor, in dem tägliche Angebote naturwissenschaftlicher Experimente stattfinden. Hier ist ein Bericht über einen Vormittag im KiTa-Labor.

„Ich will ins Labor!“ Sophia kommt in die Mitte und bekommt von Annika eine Holzklammer. Sie klemmt sie sich ans T-Shirt und geht zurück zu ihrem Stuhl.

Im Morgenkreis der Bienengruppe planen die Kinder gerade, an welchem Angebot sie heute teilnehmen möchten. Es geht sehr konzentriert zu; etliche Kinder wissen sofort, was sie wollen, andere müssen ein bisschen überlegen. Manche haben sich sogar gestern schon entschieden – das hat Inge, die Gruppenleiterin, dann auf ihrem Zettel aufgeschrieben. Wer möchte Märchen hören im Schmetterlingsraum? Eine Goldkette basteln in der Dschungelgruppe? Wer möchte turnen, in der Wortwerkstatt

sein oder im Labor? Da gibt es heute Experimente mit Schaumblasen und noch mehr. Wer Märchen wählt, bekommt eine blaue Klammer, Basteln ist lila, Wortwerkstatt weiß und Turnen gelb. Turnen will aber heute niemand. Mirko sagt, er möchte in die Werkstatt, aber die ist heute zu, weil Elise krank ist, die Erzieherin, welche die Werkstatt betreut.

Dies ist Morgenroutine im Evangelischen Kindergarten „Die Brücke“ in Augustfehn. Das ist im hohen Norden, wo das Land flach und die Küste nicht mehr weit ist. Seit vielen Jahren schon wird in der „Brücke“ bereits offen gearbeitet, seit einem Jahr nach dem Fachfrauenprinzip. Seitdem gibt es auch das Labor.

Viertel vor neun: Alle Kinder haben in ihren jeweiligen Stammgruppen ihre Wahl getroffen und wandern nun zielstrebig über den Flur zu den Räumen, an deren Tür eine Klammer aufgemalt ist, die dieselbe Farbe hat wie die Klammer an ihrem Pulli.

Sophia geht also ins Labor, zusammen mit Tjark, Timon, Nils und fünf Kindern aus anderen Stammgruppen.



Ein Labor im Kindergarten

Das Labor ist ein richtiger Arbeitsraum: An zwei langen Arbeitsplatten hat jedes Kind genügend Platz für seine Experimente, zu jedem Platz gehört ein Körbchen mit Utensilien, die man zum Forschen braucht, einem Glas zum Beispiel und einem Trichter. In Regalen stehen Vorräte an Flaschen, Bechern, Pipetten, Trinkhalmen, Schraubgläsern und vieles mehr sauberlich aufgereiht, und es gibt einen Schrank mit Materialien für chemische Experimente: viele Päckchen Stärkemehl, Natron, jede Menge Salatessig, Beuteltees und andere Lebensmittel. Auf der Fensterbank liegt reich bebilderte Fachliteratur (Peter Lustig mit den Löwenzahn-Experimenten beispielsweise), daneben steht das anatomische Modell eines Menschen und das neue Mikroskop. Und ein Stapel Küchenhandtücher und Wischlappen.

Die Kinder kennen sich aus: Im Labor wird die Schürze umgebunden, das gilt auch für Erwachsene. Jedes Kind nimmt eine Wachstuchschürze vom Haken und sucht sich einen Hocker aus. Die Kinder wissen schon, dass Inge ihnen zuerst erklärt, was sie ihnen zeigen will. Erwartungsvolle Aufmerksamkeit. Einige Kinder kennen das Experiment schon: „Ach ja, die Blubberblasen“, sie sind stolz, dass sie das schon wissen, und freuen sich darauf, es noch einmal aus-zuprobieren.

Inge nimmt ein Glas und macht vor, was zu tun ist, die Kinder machen mit. Ein Glas aus dem Körbchen nehmen, Wasser eingießen – halb voll. Das geht konzentriert, nichts geht daneben. Und jetzt: mit einem Trinkhalm hineinblasen – nicht saugen! Pusten: Die Luft in einem kontrollierten Strom durch den Halm ins Wasser schicken, das gelingt nicht jedem Kind auf Anhieb. Ein bisschen üben, dann geht's schon besser: Da blubbert's im Wasser, guck mal!

„Wer weiß, was das ist?“ – Na klar, Spülmittel. Ein paar Tropfen in jedes Wasserglas, und jetzt noch mal pusten. – Poohh! Entzücken: So große Blasen. Stolz: Guck mal, wie groß mein Blasenberg ist. Die Blasenberge laufen über die Gläser, über die Arbeitsplatten, tropfen auf den Boden. Die bereitliegenden Lappen kommen zum ersten Mal zum Einsatz, Überschwemmungen sind erlaubt, sie gehören dazu, deshalb hat man ja auch die Schürze um.



Lieske betrachtet ihre Blasen, betastet sie vorsichtig. Sie platzen, das ist interessant: Stips, stips, stips, eine Blase nach der anderen zerplatzt.

Woher kommen die Blasen? – Na, wir pusten Luft ins Wasser, die ist dann in den Blasen drin. Aber ohne Spülmittel kommen keine Blasen. Jedenfalls keine, die einen Berg machen.



Noch eine Variante des Experiments probieren die Kinder aus: Wenn vorn am Trinkhalm ein Stück Schaumgummi befestigt ist, kommen beim Durchpusten lauter minikleine Bläschen. Alle Kinder wollen ihren Schaum einfärben, mit Lebensmittelfarben: rote, blaue, grüne Schaumberge. Sie probieren aus, was passiert, wenn man die bunten Schäume mischt.



Dann ist die Zeit schon vorbei. Ein „Angebot“ im Labor, im Kreativbereich oder sonstwo dauert eine halbe Stunde; das ist für manche Kinder schon eine Herausforderung an ihr Konzentrationsvermögen. Für die Kinder im Labor war es kein Problem, sich so lange auf ihre Versuche einzulassen.

Jetzt ist Freispielzeit. Die Kinder gehen nach draußen, in den Bewegungsraum, die Bau- oder Spielecke oder in die Funktionsräume, wo sie sich nach eigenen Wünschen betätigen können, begleitet von den jeweiligen Fachfrauen. Auch im Labor sind – nach einer Zweiminuten-Pause zum Aufwischen und Tischeleeren – wieder Kinder, die Experimente ausprobieren wollen. Marlin schlägt das Experiment „mit der Brause und dem Luftballon“ vor. Inge weiß, was sie meint: Natron und Essig in einer kleinen Flasche brausen heftig, wenn sie den darüber gestülpten Luftballon aufblasen. Das sieht lustig aus, die Kinder schauen entzückt auf ihre „automatisch“ sich füllenden Ballons. Vier Kinder machen mit.

